

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

20.10.1890 (No. 287)

Karlsruher Zeitung.

Montag, 20. Oktober.

N^o 287.

Expedition: Karl-Friedrichs-Str. Nr. 18, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile, oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 20. Oktober.

In Oesterreich bilden die Arbeiten der Ausgleichskommission des böhmischen Landtags den Gegenstand des allgemeinsten Interesses. Zunächst war es der Antrag der Deutschen auf eine baldige Berathung der Kurienvorlage, der die Geister an einander gerathen ließ. Während die junggeschichtlichen Redner, Gregar und Herold, dem Antrage Schmeichels ein schroffes Nein entgegenstellten, versuchte der Wortführer des feudalen Großgrundbesizes, Graf Clam-Martiniß, eine Vermittlung, indem er beantragte, nach der Landeskulturathsvorlage nicht das Kuriengesetz, wohl aber die Wahlreform für den Großgrundbesitz vorzunehmen. Diesem Antrage schloß sich Nieger ebenso wie Graf Clam-Martiniß unter neuerlicher Betonung seiner Ausgleichstreue an. Den Standpunkt der Deutschen präzisirte Plener, indem er einerseits hervorhob, daß seit dem 26. Januar nichts geschehen sei, was einen der am Ausgleichswerte beteiligten Faktoren seines damals gegebenen Wortes entgehen könnte, und andererseits darlegte, daß die Deutschböhmen gerade auf das Kuriengesetz das größte Gewicht legen müssen, weil sie ein Anrecht darauf haben, nicht bloß durch den guten Willen der Czechen und Großgrundbesitzer, sondern vermöge eigenen Rechts an der Verwaltung des Landes Antheil zu erhalten. Ein noch wichtigeres und für die Entschlüsse der Deutschen wohl das ausschlaggebende Moment hat Dr. v. Plener nicht berührt, doch ist voranzusetzen, daß dasselbe in der heutigen Sitzung betont werden wird; so redlich und wohlgemeint der Antrag des Grafen Clam-Martiniß auch ist, so birgt er doch eine schwere Gefahr für die Deutschen in sich. Wenn die Deutschen auf die Erledigung der Großgrundbesitzerwahlreform vor dem Kuriengesetz eingehen, dann werden sie allerdings einen Zuwachs von etwa 20 Mandaten erlangen, aber gleichzeitig für alle Zukunft jeder Möglichkeit, im Landtage wieder die Majorität zu erlangen, verzichten müssen, ohne die geringste Bürgschaft dafür in der Hand zu haben, daß das Kuriengesetz, durch welches sie vor nationaler Vergewaltigung geschützt werden sollen, auch wirklich zu Stande kommen werde. Der endgiltige Verzicht auf die Wiedererlangung der Landtagsmajorität, welcher letztere nach der gegenwärtigen Wahlordnung für den Großgrundbesitz ihnen in demselben Augenblicke sicher ist, in welchem ein Systemwechsel eintritt, könnte seitens der Deutschen nur erfolgen, wenn gleichzeitig unbedingt verlässliche Bürgschaften für das Zustandekommen des Kuriengesetzes geleistet würden. Schon heute fehlen den Jungcechen nur mehr wenige Stimmen, um das Kuriengesetz zum Scheitern zu bringen, jeder Tag Zögerung bringt ihnen neuen Zuwachs und schwächt die Altcechen, ganz abgesehen davon, daß diese selbst von Tag zu Tag unzuverlässiger werden. Es wird demnach schwerlich eine andere Möglichkeit geben, als an dem von Dr. Schmeichal ausgeprochenen Verlangen festzuhalten. Die Aussichten auf einen durchschlagenden Erfolg sind allerdings auch hier schlecht genug.

Für unsere Bierproduktion dürften Bemerkungen von Interesse sein, welche über Bierkonsum und Konkurrenz in Egypten sich im Bericht des l. ö. ö. ö. Generalkonsulats in Alexandrien finden. Dort lesen wir: „Der Bierkonsum in Egypten ist auf einer Stufe angelangt, daß eine weitere namhafte Steigerung des Konsumquantums nicht gut denkbar ist, selbst dann nicht, wenn die Temperaturverhältnisse, welche den Bierabsatz sehr beeinflussen, die möglichst günstigen wären. Bisher waren die südösterreichischen Brauereien infolge ihrer günstigen Lage und Leistungsfähigkeit fast ausschließlich beauftragt, den Bierbedarf Egyptens zu decken, und nur selten wurden hier andere Marken bemerkt; erst mit dem großen Aufschwunge des deutschen Exporthandels und infolge der ermäßigten Tarife seitens der deutschen Bahndirektionen, sowie seitens des Norddeutschen Lloyd bei direkter Verladung ab Bremen und Hamburg, wurde die Aufmerksamkeit der deutschen Brauer nach Egypten gelenkt und alle möglichen Anstrengungen gemacht, um die deutschen Biere zur Geltung zu bringen. Wenn nun das deutsche Fassbier bisher noch nicht durchgegriffen hat, so sind weder die Brauer, noch die Verkaufsanstalten daran schuld, denn beide haben unglückliche Opfer gebracht, um das Geschäft zu ermöglichen. Die Hauptsache, warum das deutsche Fassbier für Oesterreich eine nur schwache Konkurrenz bildet, liegt in der langen Fahrt, welche dasselbe zurücklegen hat, bevor es an die Bestimmung kommt, sowie weiter an der hohen Temperatur Egyptens, wodurch das Bier leicht sauer und trüb wird. Immerhin hat das deutsche Fassbier während der Wintermonate einen sehr guten Absatz gefunden. Anders als beim Fassbier gestaltet sich das Flaschenbiergeschäft, da ist die deutsche Konkurrenz höchst gefährlich und wenn die ö. ö. ö. Verkaufsanstalten nicht ehemalig Frachtermäßigungen einräumen werden, so dürfte das österreichische Flaschenbiergeschäft in kurzer Zeit durch Deutschland überholt werden. Die vorzügliche Qualität der deutschen

Flaschenbiere, die nette und elegante Abführung, sowie die billigen Preise geben dem deutschen Biere einen stets wachsenden Absatz. Etwa 27 deutsche Bierbrauereien senden ihr Flaschenbier nach Egypten, und alle finden guten Absatz.“

Deutschland.

* Berlin, 19. Okt. Seine Majestät der Kaiser arbeitete während der gestrigen Morgenstunden zunächst allein, empfing gegen 9 Uhr den Besuch Seiner Königlich hohen Hoheit des Großherzogs von Hessen und arbeitete von 9¹/₂ Uhr mit dem Chef des Militärkabinetts, General und Generaladjutanten v. Fahnke. Die Kaiserlichen Majestäten waren um 1¹/₂ Uhr mit Ihren Königlich hohen Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich, dem Prinzen und der Prinzessin Albrecht, dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Meiningen, dem Großherzog und der Großherzogin von Baden, dem Großherzog von Hessen und dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Hohenzollern zur Familienfrühstückstafel vereint.

Seine Majestät der Kaiser hat im Verfolg seiner Ordre vom 9. September d. J. die Probe eines Dolches nebst Koppel und Portee für die Seekadetten und Kadetten der Marine genehmigt.

Ihre Majestät die Kaiserin empfing heute den Besuch Seiner Königlich hohen Hoheit des Großherzogs von Hessen.

Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich empfing im Laufe des gestrigen Vormittags den Besuch Ihrer Königlich hohen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin von Baden und stattete am Nachmittag mit den Prinzessinnen-Töchtern und dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe denselben einen Gegenbesuch ab. Später besuchte Ihre Majestät die Kaiserin das städtische Krankenhaus am Friedrichshain. Heute Vormittag begab sich die Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinnen-Töchtern nach Potsdam, um der Einweihungsfeier des für Kaiser Friedrich III. erbauten Mausoleums beizuwohnen. Nach beendeter Feierlichkeit kehrte Allerhöchstdieselbe mit den Prinzessinnen-Töchtern, dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe und dem Prinzen und der Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein nach Berlin zurück.

Eine heute Mittag hier stattgehabte Versammlung, an der außer Studenten und Turnern auch Sänger- und Kriegervereine, sowie Vertreter der verschiedenen Berufsstände theilnahmen, beschloß einstimmig, zum Geburtstage Moltke's einen großen Fackelzug zu veranstalten, und genehmigte einen öffentlichen Aufruf, welcher alle Berufsstände der Berliner Bürgerschaft ohne Unterschied der Parteistellung zur Theilnahme auffordert.

Die Nachricht des „Popolo Romano“, daß die Zusammenkunft zwischen Caprivi und Crispi am 23. Oktober in Genua stattfinden werde, findet in hiesigen diplomatischen Kreisen keinen Glauben. Man nimmt vielmehr an, daß Caprivi erst nach der Moltkefeier, an der er sich jedenfalls beteiligen wird, und vor dem Zusammentritt des Landtags, also voraussichtlich Anfangs November, nach Oberitalien zum Besuche Crispi's reisen wird.

Die „Berl. Pol. Nachr.“ bestätigen, anscheinend offiziös, daß, wie wir bereits berichteten, es in der Absicht der preussischen Staatsregierung liegt, beim Bundesrath einen Antrag auf Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide einzubringen. Die genannte Korrespondenz bemerkt dazu: Wenn von einer Seite empfohlen wird, Berechtigungsscheine zur Wiedereinfuhr von Getreide im Werthe von 5 Mark für den Doppelzentner auszustellen, so dürfte das kaum angängig sein, es sei denn, daß man die Gefahr einer über den Betrag des jetzigen Zolles hinaus eintretenden Verttheuerung des Brodform geringerschätze, als sie in der That ist. Es verlaudet, daß an maßgebender Stelle Erwägungen stattfänden, ob nicht die oben erwähnten Berechtigungsscheine auf 4 Mark für den Doppelzentner auszustellen sein möchten. In unterrichteten Kreisen wird aber angenommen, daß der Bundesrath sich in Bälde mit der Frage zu befassen haben werde, welche ja nicht ohne Zusammenhang mit den zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn geplanten Zollvereinbarungen stehen würde (?).

Den „Berliner Polit. Nachr.“ zufolge ist die Meldung vom Zusammentritt des preussischen Landtags in den ersten Novembertagen nicht ganz zutreffend. Die Staatsregierung halte an dem Plane fest, die Steuerergänze, die Landgemeinverordnung und das neue Volksschulgesetz wegen ihres innern Zusammenhanges thunlichst gleich zu Anfang der Landtagsession einzubringen, die jedenfalls noch einige Tage vor Zusammentritt des Reichstagsplenums eröffnet werden könne. Seine Majestät der Kaiser beabsichtigt den Landtag in Person zu eröffnen.

Danzig, 18. Okt. Die Stadtverordneten wählten einstimmig den deutsch-freisinnigen Abgeordneten Landrath Dr. Baumbach (Meiningen) zum ersten Bürgermeister in Danzig.

Hamburg, 18. Okt. Mehreren der „Hamburgischen Börsen-Halle“ zugegangenen Privatdepeschen angelegener Glasgower Häuser zufolge wären die Zeitungsnachrichten über eine Beendigung des Strikes der Hochsenarbeiter gänzlich unbegründet. Der Streik dauert fort und die „Englische Union“ zahlt den Strikenden einen Wochenzuschuß von je zehn Schilling.

Potsdam, 19. Okt. Das Mausoleum blieb gestern bis Nachmittag 5 Uhr geöffnet. Tausende besuchten es. Eine wahre Völlerwanderung bewegte sich nach der Friedenskirche. Das Innere des Mausoleums war mit Kränzen bedekt.

Spandau, 18. Okt. Ein aus hiesigen Bürgern gebildetes Komitee unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Rölke hat einen Aufruf zur Errichtung eines Denkmals für Kaiser Friedrich in Spandau erlassen.

Prenzlau, 19. Okt. Bei der gestrigen Landtagsersafwahl wurde der konservative Regierungsrath v. Buch-Magdeburg einstimmig an Stelle des verstorbenen Abgeordneten v. Webell-Malchow gewählt.

Helgoland, 18. Okt. Der Schleppdampfer „Hansa“ ist aus Geestemünde heute Vormittag hier eingetroffen und hat das sämmtliche Gerath und die Ausrüstung einer Station zur Rettung Schiffbrüchiger auf die Helgoländer Sanddüne bei Helgoland überbracht.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Okt. Der Prinz von Wales ist gestern Nachmittag aus Sankt Johann im Pongau hier eingetroffen. Er empfing heute den österreichischen Botschafter in London, Grafen Deym. Heute wird zu Ehren des Prinzen bei Seiner Majestät dem Kaiser Franz Josef in Schönbrunn ein Diner gegeben. Der Verwaltungsrath der Tramway beschloß, einzelnen Wünschen der Tramwaybedienten Folge zu geben, insbesondere bezüglich der Beurlaubung im Mobilisirungsfall und der Gleichstellung der Kondukteure mit den Kutschern. Andere Forderungen wurden nicht zugestanden. In allen hiesigen Tramwayremisen mit Ausnahme von einer ist der Streik ausgebrochen. Infolge dessen ist der Verkehr auf allen Tramwaylinien eingestellt.

Italien.

Rom, 19. Okt. Ministerpräsident Crispi ist zum Könige nach Monza abgereist. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus London, daß die Unterhandlungen betreffs der Abgrenzung der italienischen und englischen Gebietsheile in Nordostafrika demnächst fortgesetzt werden würden. Die im „Osservatore Romano“ gestern Abend veröffentlichte italienische Enchiklika des Papstes an die Bischöfe, den Klerus und das Volk Italiens beschäftigt sich ausschließlich mit Italien und wiederholt die oft gehörte Aufzählung der Verfolgungen der Kirchen seitens der Presse, der geheimen Gesellschaften und der Gesetzgebung unter der besonderen Anführung der Civilese, des neuen Strafgesetzes und des Gesetzes betreffend die Wohlthätigkeitsanstalten. Die Regierung wird beschuldigt, in dem Kampfe zwischen Glauben und Vernunft sich auf Seite der letzteren gestellt zu haben, wie dies erst jüngst öffentlich geschehen. Darnach verbreitet sich der Papst über den aus dieser Feindschaft zwischen dem Staat und der Kirche dem Lande und dem Volke erwachsenden Schaden, sowohl in religiöser als auch in politischer und sozialer Hinsicht. Dieser dunklen Zukunft müssen alle Kräfte vereint entgegenarbeiten. Die erste Macht in diesem Kampfe sei die Kirche, ohne welche alle Gesetze, aller Zwang, selbst die bewaffnete Macht vergeblich bleibt. Nicht unerwähnt bleibt, daß dieser Streit der beiden Gewalten die Kräfte der Guten im Kampfe zersplittere und Italien im Auslande das Wohlwollen der Katholiken entfremde. All diesen Gefahren und Schäden werde die Wiederherstellung der dem Papsttum gebührenden Rechte sofort ein Ende machen, Italien neuen Glanz verleihen, besonders Rom, als Sitz des Stellvertreters Christi, würde wieder die Hauptstadt der katholischen Welt und Lehrerin und Beispiel für alle Völker werden. Falschheit und Verleumdung sei es, die Katholiken und den Papst als Feinde Italiens darzustellen, als Verbündete der Umsturzparteien. Das Gegentheil sei der Fall, und nur durch das Aufgeben des bisher eingehaltenen Weges könne das Vaterland groß und glücklich werden.

Frankreich.

Paris, 19. Okt. Seine Majestät der Kaiser von Brasilien wohnte der Sitzung des Amerikanistentongresses

bei. Baye-Moskau schlug vor, die nächste Tagung des Kongresses solle in Russland stattfinden. — Im Ellysée fand gestern eine Sitzung des Ministerraths statt. Es wurde beschlossen, die Dringlichkeit für den Antrag Subard, die Mitglieder des Senats durch das allgemeine Stimmrecht zu wählen, nicht anzunehmen. Der Entwurf des allgemeinen Zolltarifs wurde genehmigt, Minister Ribot unterbreitete dem Rath eine Aufstellung über die politische, finanzielle und administrative Lage in Tunisien, die ein Bild der gesammten Thätigkeit der französischen Schutzherrschaft gibt. Die Arbeit soll in der Kammer vertheilt werden. Weiter wurde beschlossen, die vom Budgetausschuß beantragten Abstriche anzunehmen. Andererseits hat der vom Budgetausschuß eingesezte Ausschuß im Grundsatz die Besteuerung der pharmazeutischen Spezialitäten genehmigt. Durch Ertrag dieser Steuer würde das Gleichgewicht im Budget hergestellt und der Ueberschuß von 4 1/2 Millionen Franken verfügbar bleiben, welcher zur Herabsetzung der Spritsteuer verwendet würde. — Präsident Carnot unterzeichnete den Gesetzesentwurf, welcher die Unterstützung bedürftiger Familien im Mobilienverkauf betrifft. — Der Handelsminister Jules Roche legt der Kammer am Montag den Entwurf des allgemeinen Zolltarifs vor. Ein Exposé über die Motive der Vorlage wird die wirtschaftliche Lage aller Staaten und die von denselben getroffenen neuen Maßregeln barlegen. Der Minister gedenkt zu zeigen, daß Frankreich sich der herrschenden Strömung nicht allein entgegenstellen könne, sondern daß für die neue Situation neue Vorkehrungen nöthig seien. Der zweite Theil des Entwurfs enthält die Zölle, wie sie gemäß den höheren Handelsverträgen votirten Sägen festgesetzt. — Die Budgetberathung der Kammer beginnt wahrscheinlich am Donnerstag. Nach dem Entwurf Rouviers werden die vom Auslande bezogenen pharmazeutischen Spezialitäten 10 bis 30 Centimes Zuschlagsteuer, je nach ihrem Preise, zahlen. Den Abendblättern zufolge soll die Steuer auf pharmazeutische Spezialitäten, die für den Export bestimmt sind, fünfmal geringer sein, als für die im Inland verkauften. — Der Streik der Glasflaschenarbeiter in Fraismarais bei Douai ist beendet. Man hofft, daß auch der Streik der Glasflaschenarbeiter des Nordens nun bald ein Ende finden werde. — Die Züllfabrikanten von Calais, welche vor drei Wochen ihre Fabriken schlossen, wollen dieselben am Montag wieder eröffnen. Man befürchtet jedoch, die Arbeiter würden erst nach der vollständigen Feststellung des gemeinsam zu vereinbarenden Lohntarifs die Arbeit wieder aufnehmen. — Der Minister Yves Guyot ist heute Morgen nach Genua abgereist, um der Enthüllung des Standbildes von Camille Desmoulins beizuwohnen. — Im Anschlusse an die letzten Mandate beauftragte der Kriegsminister General Billot, die Vertheilungswerte des Maasgebietes eingehend zu besichtigen.

Spanien.

Madrid, 16. Okt. Der Minister des Innern, Silvela, hat vor Kurzem im Kreise intimer Freunde betreffs der Wahlen für die Cortes sein Programm entwickelt, welches von mehreren angesehenen Blättern veröffentlicht wurde. Dem „Hamb. Corr.“ wird darüber Folgendes geschrieben: Herr Silvela erklärte, daß die Regierung keine PreSSION auf die Wähler ausüben beabsichtige und alle unstatthafte Mittel zu deren Beeinflussung perhorreszire, zumal eine solche auch nicht nöthig sei, da die nächsten Wahlen nach der Meinung des Ministers eine starke Mehrheit der konservativen Partei ergeben würden. Die Regierung werde mit Rücksicht auf den nüchternen und ruhigen Charakter der Wähler durch größere An-sprechlichkeit freisinnigem Sinne geleitet werden, leicht den Sieg erringen. Diese Ermüdung sei es auch gewesen, die Herrn Silvela veranlaßt habe, sein Portefeuille zu behalten. Der Gebrauch aller Mittel, über welche die Regierung verfügt, um die Wahlen zu beeinflussen, wäre nur für den Fall zu empfehlen, daß sich die Gemüther derart erhitzen würden, daß man Gewalt anwenden müsse, um ihrer Herr zu werden, oder wenn den Interessen, welche die konservative Partei vertritt, ernste Gefahr drohen oder wenn die Wahlen in der Provinz ungünstig ausfallen sollten. Für diesen Fall erklärte jedoch der Minister, auf sein Portefeuille und damit auf die Leitung der Wahlen verzichten und in seiner Stellung außerhalb des Kabinetts den Sieg seiner politischen Freunde nach Möglichkeit fördern zu wollen. Die Parteien hätten sich bisher durch die Auflösung der Ayuntamiento's (Gemeinderäthe) stets den Wahltag zu sichern gesucht, namentlich die Fusionisten hätten dieses Mittel stark gebraucht, und auch die Konservativen wollten sich dessen bedienen, doch widersetzte sich der Minister dem, soviel er könne. Da jedoch die Konservativen bei ihrem Vorgehen das Recht auf ihrer Seite haben und es nicht ratsam sei, ihren Wünschen entgegen zu treten, so erweise sich der Minister in einzelnen Fällen nachgiebig. Doch sollten jedenfalls viel weniger Ayuntamiento's aufgelöst werden, als dies seitens der Fusionisten geschehen

sei. Der Minister findet ferner, daß die Oppositionsparteien bisher keine ernste und zweckmäßige Wahlaktion entwickelt haben. Trogdem dürfte die Minorität des Herrn Sagasta eine große sein, weil er über die Ayuntamiento's verfügt; auch glaubt der Minister, daß die republikanische Partei in den künftigen Cortes zahlreicher vertreten sein werde, als dies in den gegenwärtigen der Fall ist. Der Minister ist der Ansicht, daß der Volkswille weit unerschütterlicher zum Ausdruck käme, wenn man die Wähler und nicht die Ayuntamiento's wählen ließe. Wenn diese Neuerung durchgeführt wird, so werden sich nach der Ansicht des Ministers bedeutende Resultate ergeben. Sehr entschieden soll sich der Minister gegen die Mißbräuche und Willkürlichkeiten bei den Wahlen ausgesprochen haben, die gewöhnlich von den Gouverneuren der Provinzen um so rücksichtsloser begangen werden, als die Majorität, wenn die Herren zu Deputirten gewählt werden, ihre gerichtliche Verfolgung nicht zuläßt. Der Minister erklärte, daß die künftige Majorität, der bisherigen Gesinnung entgegen, die gerichtliche Verfolgung aller Deputirten zulassen werde, welche sich als Gouverneure Mißbräuche bei den Wahlen zu Schulden kommen ließen. Der Minister gab ferner die bestimmte Absicht kund, in allen Fällen dieser Art thätig eingreifen zu wollen. Entweder würden alle durch ungesetzliche Mittel herbeigeführten Wahlen annullirt werden, oder Herr Silvela werde aufhören, Minister des Innern zu sein. Nach den Erklärungen des Ministers bemüht sich die Regierung nicht, die Wahlen in Madrid zu ihren Gunsten zu lenken. Man könnte das gegenwärtige Ayuntamiento auflösen, stau es aber nicht. Schließlich gab Herr Silvela seiner Uebersetzung Ausdruck, daß keine Koalition zwischen Herrn Sagasta und den Republikanern zu Stande kommen werde.

Amerika.

Washington, 18. Okt. Ein Rundschreiben des Schatzamtes suspendirt das Verbot der Einfuhr von Hornvieh, verbietet aber die Einfuhr von Häuten aus allen Ländern Europas, wenn der Importeur nicht deren Desinfektion nachweist.

Verschiedenes.

h. Hamburg, 18. Okt. (Schnelle Reise.) Der Hamburger Doppelschrauben-Schnelldampfer „Columbia“, Kapitän Bogelgang, welcher am 9. Oktober von New-York abgegangen, ist am 16. Oktober 12 Uhr Mittags wohlbehalten in Southampton angekommen, und hat somit in nur 6 Tagen 15 Stunden den Ocean durchkreuzt. Es ist dies die schnellste Reise, welche je von einem deutschen Dampfer zurückgelegt worden ist. Der bisherige beste Record aller deutschen Dampfer war ebenfalls von der Columbia erzielt und betrug 16 1/2 Stunden. Die Columbia hat durch ihre neueste Leistung also sich selbst übertroffen und steht nach wie vor als schnellster deutscher Dampfer da.

W. Rom, 18. Okt. (Feuersbrunn.) Auf dem Dache der Kuppel des Domes zu Siena brach gestern Vormittag gegen 11 Uhr Feuer aus, welches sich infolge des starken Windes rasch verbreitete. Der äußere Theil der Kuppel ist vollständig verbrannt. Zur Zeit ist das Feuer nahezu gelöscht. Der Schaden beläuft sich auf 100 000 Francs. Das Gebäude ist auf eine Million versichert. Die Kunstwerke im Innern wurden nicht beschädigt.

W. Paris, 18. Okt. (See Sturm.) Aus Dänkirchen und Calais werden heftige Stürme auf See gemeldet. Ein englisches und ein holländisches Schiff scheiterten.

W. Livorno, 18. Okt. (Das Torpedoboot Nr. 105,) auf der Fahrt von Spezia nach Gaeta begriffen, ist an seinem Bestimmungsort nicht eingetroffen. Man befürchtet, daß die gesamte Mannschaft bei einem am 16. Oktober herrschenden Sturm umgekommen sein möchte. Verschiedene zu dem Boot gehörige Gegenstände sind an den Strand getrieben.

Neuere Telegramme.

Wien, 20. Okt. Im Laufe des gestrigen Tages herrschte überall vollkommene Ruhe, nirgends fanden größere Ansammlungen statt. Die feiernden Tramwaybediensteten benötigten vielfach den Tag zu Ausflügen. Infolge einer Zuschrift der Polizeidirektion vom 19. Okt. richtete der Verwaltungsrath an sämtliche Bedienstete, welche den Dienst heute nicht antreten, die Aufforderung, den ihnen angewiesenen Dienst im Laufe des heutigen Vormittags wieder aufzunehmen, widrigenfalls gegen dieselben im Sinne der neuen Dienstordnung mit sofortiger Entlassung vorgegangen würde. Diejenigen, welche sich zum Dienst melden, werden angewiesen, sich der neuen Dienstordnung zu unterwerfen.

Handel und Verkehr.

Auszug aus der amtlichen Patentliste über die in der Zeit vom 8. bis 14. Oktober 1890 erfolgten badischen Patentanmeldungen und Ertheilungen, mitgetheilt vom Patentbureau des Civilingenieurs Karl Müller zu Freiburg i. B. A. N. m. l. u. n. H. 10364. David Sutt und Karl Heinrich in Karlsruhe: Sporenbehaftung mit Einrichtung gegen das Eindringen von Schmutz in den Sporenkasten. B. G. r. l. i. u. n. H. 54346. Dr. med. E. Köhler in Freiburg i. B.: Saugtröhre mit Schutzblase für ärztliche Zwecke. Vom 17. Mai

1890 ab. L. 6037. Nr. 54384. E. Wolf (Firma Math. Wol. Söhne) in Freiburg i. B. und F. Faller in Röhrenbach (Baden) Lager für Vorhanghängen. Vom 3. April 1890 ab. W. 6774. Nr. 54316. J. Honzger in Schönan (Biesenthal): Krenne mit 2 Gruppen wandernder Dedeln. Vom 15. Februar 1890 ab. H. 9769.

Berlin, 18. Okt. (Wochenausweis der Deutschen Reichsbank) vom 15. Okt. gegen den Ausweis vom 7. Okt. Aktiva.

Metallbestand	697 433 000	+ 19 326 000
Reichsbankenscheine	16 807 000	+ 225 000
Andere Banknoten	12 209 000	+ 1 633 000
Wechsel	632 192 000	- 9 121 000
Bombardforderungen	95 433 000	- 10 232 000
Effekten	29 261 000	+ 6 959 000
Sonstige Aktiva	45 211 000	+ 6 793 000

Passiva.

Grundkapital	120 000 000	unverändert
Reservefond	25 935 000	unverändert
Notenumlauf	1 048 392 000	- 49 175 000
Sonst. tägl. fall. Verbindlichkeiten	318 234 000	+ 50 187 000
Sonstige Passiva	375 000	- 35 000

Wien, 18. Okt. (Wochenausweis der Oester.-Ungar. Bank) vom 15. Okt. gegen den Ausweis vom 7. Okt. Notenumlauf.

Metallbestand	455 513 000	+ 4 422 000
Metallbestand in Silber	165 993 000	+ 174 000
do. in Gold	54 625 000	unverändert
In Gold zahlbare Wechsel	24 995 000	+ 6 030
Portefeuille	134 084 000	+ 5 092 000
Bombardbestände	27 679 000	+ 1 434 000
Hypothekendarlehen	113 040 000	+ 29 000
Hanbrieife in Umlauf	107 219 000	+ 82 000
Steuerfreie Notenreserve	6 659 000	+ 6 003 000

Bremen, 18. Okt. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 6.55. Feil. — Amerikanisches Schweineschmalz Wilcox 3 1/2, Armour 3 1/2.

Köln, 18. Okt. Weizen per Novbr. 19.15, per März 19.25, Roggen per Novbr. 16.70, per März 16.50, Rüböl per 50 kg per Oktober 63.60, per Mai 59.60.

Antwerpen, 18. Okt. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffinirtes, Type weiß, disponibel 16 1/2, per Oktober 16 1/2, per Nov.-Dez. 16 1/2, per Jan.-März 16 1/2, Schwach. Amerikanisches Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon., 82 1/2 Brs.

Wien, 18. Okt. Weizen loco per Herbst 7.49 G., 7.51 B., per Frühjahr 1891 7.79 G., 7.81 B. Hafer per Herbst 6.78 G., 6.80 B., per Frühjahr 6.97 G., 6.99 B. Mais per Mai-Juni 5.92 G., 5.94 B.

Paris, 18. Okt. Rüböl per Oktober 62.25, per Novbr. 63., per Novbr.-Dezbr. 63.60, per Januar-April 64.25. Stills. — Spiritus per Oktober 31., per Mai-Aug. 38., Stills. — Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per Okt. 37.50, per Jan.-April 36.50. Stills. — Wehl, 8 Marques, per Okt. 59.30, per Novbr. 57.75, per Novbr.-Februar 57.30, per Jan.-April 57.25. Stills. — Weizen per Okt. 25.25, per Novbr. 25.30, per Jan.-April 25.40. Stills. — Roggen per Okt. 15.80, per Nov. 16., per Novbr.-Febr. 16.30, per Jan.-April 16.60. Stills. — Talg 62.50. Wetter: kalt.

New-York, 18. Okt. (Schlussbericht.) Petroleum in New-York 7.60, dto. in Philadelphia 7.60, Mchler 3.75, Rother Winterweizen 1.08 1/2, Mais per Okt. 58 1/2, Zucker fair ref. Musc. 5 1/2, Kaffee fair Rio 20 1/2, Schmalz per Novbr. 6.52. — Getreidefracht nach Liverpool 1/4, Baumwolle-Zufuhr vom Tage 48 000 B., dto. Zufuhr nach Großbritannien 10 000 B., Zufuhr nach dem Continent 6 000 B., Baumwolle per Januar 10.07, per Februar 10.13.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 21. Okt. 13. Vorst. außer Ab. Zum erstenmale: „Legende von der heiligen Elisabeth“ von Franz List. Schemisch dargestellt in 2 Akten und 7 Bildern. Anfang 1/2 Uhr. Donnerstag, 23. Okt. 107. Ab.-Vorst. Neu einführt: „Die große Glocke“, Lustspiel in 4 Akten von Oskar Stumenthal. Anfang 1/2 Uhr. Freitag, 24. Okt. IV. Quartal. 110. Ab.-Vorst. „Aida“, große Oper in 4 Aufzügen von Verdi. Text von Antonio Ghislanzoni. Für die deutsche Bühne bearbeitet von Julius Schanz. Anfang 6 Uhr. Sonntag, 26. Okt. 109. Ab.-Vorst. Neu einführt: „Solberg“ historisches Schauspiel in 5 Akten von Paul Heyse. Anfang 6 Uhr. In Baden. Mittwoch, 22. Okt. 3. Ab.-Vorst. Neu einführt. „Romeo und Julia“, Trauerspiel in 5 Akten v. Shakespeare. Nach W. A. Schlegels Uebersetzung. Anfang 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 17. Okt. Paula Matilde, B.: Felix Stengel, Kassenschrift. — Hedwig Elsa, B.: Gustav Adolf Feil, Maler.

Verantwortl. Redakteur: J. B.: Joseph Hartmann in Karlsruhe.

G. Henneberg's „Monopolseite“ ist das Beste!

Frankfurter Kurse vom 18. Oktober 1890.

Staatspapiere.	Port 4 1/2 Anl. v. 1888 M.	89.30	4 Gotthard IV. S.	Fr. 102.50	3 Odenburger	Thlr. —	20 Franken-Stück	16.12
Baden 4 Obligat.	3 Ausland.	Fr. 60.50	4 Medl. Fedr.-Franz M.	Fr. 102.10	4 Dester. v. 1854	fl. —	(Engl. Sovereigns)	20.27
" 4 Obl. v. 1886 M.	Serbien 5 Goldrente	Fr. 87.90	4 1/2 Pfälz. Max-Bahn	fl. 150.80	4 v. 1860	fl. 125.50	Obligations und Industrie-	
Bayern 4 Obligat.	Schweden 4 Oblig.	fl. 102. —	4 Pfälz. Nordbahn	fl. 119.50	5 Südbahn steuerfrei	fl. 104.20	Aktien.	
Deutschl. 4 Reichsanl.	Herner 3 1/2 Obligat.	Fr. 98.30	4 Gotthardbahn	Fr. 161.80	4 dto.	Fr. 98.80	Unverzinsliche Loose	
" 3 1/2	Ägypten 4 Unif. Obl.	Fr. 96.80	5 Böhm. Westbahn	fl. 302 1/2	4 dto.	Fr. 66.70	per Stück in M.	
Preußen 4 Consols	Argentin 5 Inn. Goldanl.	B. 79.30	5 Gal. Karl-Ludw.-B.	fl. 178 1/2	5 Def.-U. St.-B. 73-74	fl. 106. —	Ansbach-Gunzenh.	fl. 37.60
" 3 1/2	Argent. 5 Inn. Goldanl.	B. 79.30	5 Def.-Ung. St.-B.	Fr. 219 1/2	3 dto. I.-VIII. Cn.	Fr. 83.40	Angsburger	fl. 27.60
Wbg. 4 1/2 Obl. v. 1879 M.	Bank-Aktien.		5 Def. Südbahn (Emb.)	fl. 183 1/2	3 Cioorn. C. D. u. D. 2	Fr. 64. —	Braunschweiger	Thlr. —
4 Obl. v. 75/80 M.	4 1/2 Deutsche R.-Bank M.	143. —	5 Def. Nordwest	fl. 175 1/2	5 Toscan. Central	Fr. 102.20	Freiburger	Thlr. —
Oesterreich 4 Goldrente	4 Babilische Bank	Thlr. 116.80	5 Lit. B.	fl. 210 1/2	5 Belfic. C.-B. 80	fr. 103.60	Kurbessische	Thlr. —
" 4 1/2 Silberr.	4 Basler Bankverein	Fr. 173. —	5 Eisenbahn-Prioritäten.		6 South. Pacif. Cal. I.	fr. 110.70	Mailänder	Fr. 10.17
" 4 1/2 Papierr.	4 Berlin. Handelsgef.	fl. 137. —	4 Elisabeth steuerfrei	M. 101. —	6 Vaud. S. A. VII.-IX	Thlr. 100.30	Reininger	fl. 26.90
Ungarn 4 Goldrente	4 Darmstädter Bank	fl. 159. —	5 Nöhr. Grenzbank	fl. —	4 Pr. B.-R. A. VII.-IX	Thlr. 100.30	Desterreicher v. 1864	fl. 326.50
Italien 5 Rente	4 Deutsche Bank	M. 165.90	5 Def. Nordwest v. 74 M.	106.50	4 Preuß. Centr.-Bod.-Kred.	Thlr. —	dto. Kredit v. 1855	fl. —
Rumänien 5 Am.-R.	4 Deutsche Vereinsb.	M. 112.80	5 Lit. B.	fl. 93.50	4 G. 85 à 100	Thlr. 121.50	Schwedische	Thlr. 81.90
dto. 4 Kreuz. Anl. v. 1889	4 Deutsche Unionbank	M. 83. —	3 Raab-Deb.-Ebenf.	fr. 69.40	4 Rb. Hyp. S. 43-46	M. 100.30	Ungar. Staats	fl. 255.70
Russland 6 Goldanl.	4 Dist.-Komm.-A.	Thlr. 222. —	4 Rudolf	fl. 82.70	4 Verjinsliche Loose.		Wechsel und Sorten.	
" 5 III	5 Def. Kredit	fl. 372.4	5 Salsgut. sfr.	Fr. 99.50	3 1/2 Preuß. Bräm.	Thlr. 173.50	Amsterdam	fl. 100.163.40
Conf. v. 1880	4 Rhein. Kreditbank	Thlr. 120.60	4 Sorarilberger	fl. 82. —	4 Badische Bräm.	Thlr. 139.60	London	fr. 20.34
	4 D. Effekten. 50%	Thlr. 128. —	3 Ital. gar. C.-B. fl.	fr. 56.80	4 Bayerische Bräm.	Thlr. —	Paris	fr. 100.80
	4 D. Hyp.-Bl. 50%	Thlr. 133.40	5 Gotthard IV. S.	fr. 103.60	4 Bayrische Bräm.	Thlr. —	Wien	fl. 100.177.40

1 Silb. = 80 Pfg., 1 Pfd. = 20 Rmt., 1 Dollar = 4 Rmt. 25 Pfg., 1 Silber-rubel = 8 Rmt. 50 Pfg., 1 Mark Banco = 1 Rmt. 60 Pfg.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.